

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 7-8: **Spielplätze, Aussenräume**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

loch, 8022 Zürich.
Das BeiSpielplatz-Buch, Von Tobias
Brügger, Louise Voeliny, Verlag Pro
Juventute, Zürich. Bezug: Buchhan-
del.

8. Seite 2 nov. gruzstetno

Liebe Vorstandsmitglieder

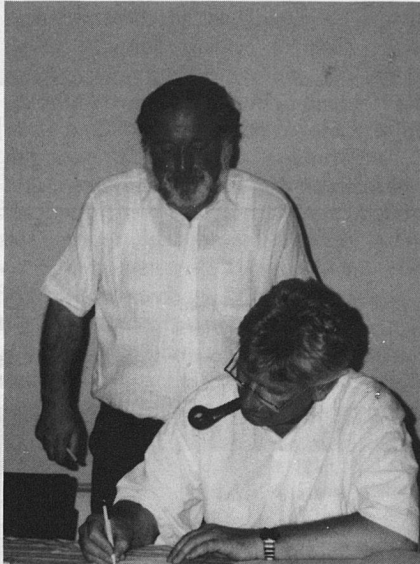
Die Zeit der GV's ist wieder einmal vorbei. Auf dem Redaktionspult liegen noch zahlreiche Zusendungen von Jahresberichten. Wir danken Ihnen herzlich dafür und bitten Sie gleichzeitig um Verständnis, wenn wir nicht alle Berichte im Heft erwähnen können.

Wenn Ihnen aber einmal eine Information besonders am Herzen liegt, die für einen Abdruck im «wohnen» geeignet wäre, bitten wir Sie um einen entsprechenden separaten Hinweis. Überhaupt sind wir dankbar für alle Ihre Reaktionen auf unsere Artikel. Besten Dank für Ihre aktive Mithilfe. (Die Redaktion)

Willi Balmer als Berner Sektionspräsident zurückgetreten

Im Mittelpunkt der 70. ordentlichen Generalversammlung der Sektion Bern (die den Kanton Solothurn und die deutschsprachigen Teile der Kantone Freiburg und Wallis mit umfasst) standen die Wahlen. Präsident Willi Balmer, Familienbau-Genossenschaft Bern, der als Geschäftsführer dieser Genossenschaft demnächst in den Ruhestand treten wird, hatte seinen Rücktritt eingereicht. Sektionspräsident sollte seiner Meinung nach stets ein aktives Mitglied einer Baugenossenschaft sein. Ein ausgesprochen tatkräftiger Nachfolger wurden denn auch gefunden. Es ist Paul Otto Fraefel, Präsident der Familienbau-Genossenschaft Bern und Verwaltungsmittglied der Promet AG, einer grossen gemeinnützigen Berner Wohnbaugesellschaft. SVW-Geschäftsführer Dr. Fritz Nigg dankte Willi Balmer, der sich in den verschiedensten Aufgabenbereichen in ausserordentlichem Masse um das genossenschaftliche, gemeinnützige Wohnungswesen verdient gemacht hat. Ebenfalls nach langem Wirken im Sektionsvorstand traten Hugo Lehmann, Allgemeine Baugenossenschaft Biel, und Walter Hausherr, EBGO Eisenbahner-Baugenossenschaft Olten, aus dem Vorstand zurück. Für sie wurden Max Baumann, Präsident der Baugenossenschaft Flügelrad Olten, und Othmar Balmer, Geschäftsführer der Wohnbaugenossenschaft Brünnen-Eichholz Bern, neu in den Sektionsvorstand gewählt.

Willi Balmer hatte immer wieder gemahnt, mit der genossenschaftlichen Bau-tätigkeit weiterzufahren. Auch in Biel ist dies offenbar beachtet worden. Gemeinderat Heinz Stöckli konnte jedenfalls bei seiner Begrüssung festhalten, dass die



Bieler Genossenschaften die Neubautätigkeit wiederaufgenommen hätten. Thomas Guggenheim, Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen, fand anerkennende Worte für die langjährige Zusammenarbeit mit Willi Balmer. In einer kurzen Lagebeurteilung machte Direktor Guggenheim kein Hehl aus seiner Skepsis, dass anstelle der Missbrauchskontrolle bei Mietzinsen Zuschüsse aus Steuergeldern ausgerichtet werden sollten. Dies auch, wenn diese aus einer neuen Grundstücksteuer stammen sollten. Der Kanton Genf müsse mit seinem System der staatlichen Mietzinsbeihilfe heute schon jährlich 125 Mio. Franken auslegen, während das Bundesamt für Wohnungswesen nur über etwa 25 Mio. Franken verfüge. Es sei aber eine Ausweitung der Wohnbauförderung auf Bundesebene geplant, und eine entsprechende Änderung der Verordnung zum WEG befinde sich in der Vernehmlassung.

Kanton Bern verstärkt Wohnbauhilfe
Dr. Ruedi Muheim, Leiter des Kantonalen Amtes für Wohnbauförderung, wies darauf hin, dass vor einigen Monaten die Grenzen der zulässigen Erstellungskosten neuer Wohnungen sowie die Einkommens- und Vermögensgrenzen von Bewohnern subventionierter Wohnungen erhöht worden sind. Herabgesetzt wurde dagegen die vorgeschriebene minimale Belegung einer subventionierten Wohnung. Eine 4-Zimmer-Wohnung darf neu auch an eine Familie mit nur drei Mitgliedern abgegeben werden. Ferner prüfe der Kanton, das bestehende Dekret so zu ändern, dass die kantonale Hilfe mit jener des Bundes nach WEG verbunden werden könne. Im Bereich Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet solle der Gemeindeanteil zu Lasten des Kantons gesenkt werden. Der Kanton Bern zählt im weiteren zu jenen Kantonen, die sich um die Beschaffung von Wohnbauland kümmern. Bis jetzt war es dem Kanton freilich nur möglich, den Erwerb von Wohnbauland durch Gemeinden zu unterstützen. Neu sollen nun auch gemeinnützige Wohnbauträger mit finanzieller Hilfe des Kantons Bauland erwerben können. fn ■

◀ Sie haben jahrelang gut zusammengearbeitet; jetzt treten sie aus dem Vorstand der Sektion Bern des SVW zurück: Willi Balmer (links) als Präsident, Hugo Lehmann als Protokollführer.

Wechsel im Vorstand

Anlässlich der Generalversammlung vom 6. April 1990 wurde der bisherige Delegierte des Gemeinderates, John Intrass, infolge Rücktritts aus dem Gemeinderat mit Dank verabschiedet. Als neuen Delegierten hat der Gemeinderat Hanspeter Denzler bestimmt, er wurde an der oben erwähnten Generalversammlung einstimmig gewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsident:	Walter Lutz
Vizepräsident:	Marcel Vuillemin
Kassier:	Kurt Kaufmann
Aktuar:	Fritz Niederhauser
Verwalter Süd:	Erwin Ingold
Verwalter Nord:	Ulrich Walt
Delegierter des Gemeinderates:	Hanspeter Denzler

GBT, Thalwil ■

An der Generalversammlung der Gemeinnützigen Bau- und Mietergenossenschaft in Zürich ist Ernst Maier als langjähriger Präsident dieser Genossenschaft von seinem Amt zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Peter Goldmann. Gleichzeitig wurde Kurt Kuschnig als Verwalter der GBMZ durch Alfred Ruf abgelöst. Auch die Baugenossenschaft Zentralstrasse Zürich hat einen neuen Geschäftsführer. Marcel Lamey ist altershalber zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Fredy Hausammann. *fn* ■

61. GV der GBL

Die 61. Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmatal wurde von 299 Genossenschafterinnen und Genossenschaffern sowie zahlreichen Gästen besucht. Verabschiedet wurden Franz Amberg, langjähriges Mitglied der Kontrollstelle, sowie Schwester Monika Studer. Ihre Stelle hat Schwester Heidi Kuchler eingenommen. Sehr klug verwies Heinrich Meister bei der Präsentation von Rechnung und Bilanz darauf hin, dass bei der Berechnung der Mietzinse volle 45,47 Prozent auf Kapitalzinsen fallen, was viele Leute höchst erstaunt zur Kenntnis nahmen. So wurde auch die erneut angekündigte Mietzinserhöhung per 1. Januar 1991 von den Mieterinnen und Mietern verstanden. *b* ■

Fritz Bucher neuer Verwaltungsrat der Logis Suisse

Die Logis Suisse SA, Wohnbaugesellschaft gesamtschweizerischer Organisationen, verzeichnet einen Wechsel. An Stelle des zurückgetretenen Otto Nauer, alt Zentralpräsident des SVW, wurde Fritz Bucher als Mitglied des Verwaltungsrates gewählt. Er ist Präsident der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ). In seiner Würdigung der Verdienste Otto Nauers für die Logis Suisse wies SVW-Geschäftsführer Dr. Fritz Nigg auf den Weitblick des Zurücktretenden hin. Er habe die Logis-Suisse-Gruppe zu einer Zeit gründen helfen, als die Wohnbauträger nur lokal ausgerichtet waren. Inzwischen habe sich gezeigt, dass der gemeinnützige Wohnungsbau zu seiner Entfaltung immer mehr auf die überlokale Zusammenarbeit zwischen Wohnbauträgern angewiesen sei. Hier könne die Logis Suisse eine Lücke schliessen. *fn* ■

Ein Leben für das Genossenschaftswesen Emil Matter zum 80. Geburtstag

In jugendlicher Frische, so kann man wohl sagen, feiert Emil Matter am 27. August seinen 80. Geburtstag. Tag für Tag ist er unterwegs, und ein grosser Teil seiner täglichen Präsenz ist auch heute noch der genossenschaftlichen Tätigkeit gewidmet.

Noch immer sind seine Gedanken, sein Handeln und Wirken optimistisch in die Zukunft gerichtet, handle es sich dabei um den Bau neuzeitlich ausgestatteter, kinderfreundlicher Familienwohnungen oder – im Blick aufs Ganze gerichtet – um das künftige Geschehen im angrenzenden EG-Raum.

Wir nahmen die Gelegenheit des bevorstehenden 80. Geburtstages wahr, um dem Jubilar einige Fragen zu seiner Person sowie über sein Wirken für die Allgemeinheit zu stellen.

R. A.: Emil Matter, wie bist du als gebürtiger Berner Seeländer, der seine Schulzeit in der Stadt Biel absolvierte, zur Genossenschaftsbewegung gestossen, die dir doch recht eigentlich Lebensinhalt geworden ist?

E. Matter: Nach meiner Schulzeit absolvierte ich eine kaufmännische Lehre, war danach als Sekretär des Basler Gewerkschaftskartells tätig, wo ich mich auch Fragen des Wohnungsbaus annahm. Danach trat ich bei Coop Basel ACV ein. Dort wirkte ich in der Folge bis 1976 als Direktor. Man erkannte, dass zu den Aufgaben von Coop auch die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus gehörte.

R. A.: Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm der genossenschaftliche Wohnungsbau einen starken Aufschwung. In wie vielen Wohngenossenschaften wirktest du mit und bist ihnen gar bei der Gründung zu Gvatter gestanden?

E. Matter: Seit den dreissiger Jahren wirke ich im Aufsichtsrat der Mieterbau-Genossenschaft Basel mit, dessen Präsidium ich noch stets inne habe. Auch bei einer ganzen Reihe von Genossenschaftsgründungen konnte ich mithelfen. Dazu muss aber auch der Verein «Wohnungen für Betagte», der mir besonders am Her-

zen liegt, gezählt werden, wie auch die Logis Suisse SA, die ja aus der Genossenschaftsbewegung hervorgegangen ist. Die jüngste Gründung, an der ich beteiligt war, ist der Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, ein Zusammenschluss zahlreicher Wohnbau-Genossenschaften, der in Basel das genossenschaftliche Denken und Bauen pflegt und vorantreibt. Seit zwanzig Jahren bin ich auch Präsident der Bürgerchafts-Genossenschaft des SVW als Nachfolger von Hans Portmann.



Emil Matter an der SVW-Jahrestagung 1990 in Bern

R. A.: Neben deiner vielfältigen Tätigkeit im Genossenschaftswesen hast du dich in Basel auch als Politiker profiliert.

E. Matter: Während mehrerer Legislaturperioden war ich Mitglied des Basler Grossen Rates, den zu präsidieren ich 1956/57 die Ehre hatte. Von 1959 bis 1964 war ich Präsident der grossrätlichen Finanzkommission.

B. A.: Also ein reich mit Arbeit für die Öffentlichkeit dotiertes Wirken, das eigentlich biographisch ausführlicher gewürdigt zu werden verdiente, als dies in einem kurzen Interview möglich ist. Auf welche Ziele sollten sich deiner Ansicht nach die Wohngenossenschaf-

Bezugsrecht

Senden Sie uns bitte Ihre Dokumentation

- Gruppe
- Bauleistungen
- Immobilien
- Management
- Küchenbau
- Immobilien & Verwaltungen

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Koordinierte Bauleistungen aus fachkundiger Hand

renoplan 

Bauleistungen

Standortanalysen und Machbarkeitsstudien. Planung, Projektierung und Ausführung von Wohn-, Industrie- und Gewerbebauten.

Planmässige Renovationskonzepte für Wohn- und Zweckbauten.

Erstellen von Entscheidungsgrundlagen für die Mietzins- und Renditenberechnung.

Ausarbeiten von energiesparenden Grundlagen für systematische und gezielte Altbautanierungen.

Entwicklung von Bauelementen.

Kooperation mit Firmen, die Fertiglösungen rationell und kostengünstig einbringen können.

Immobilien & Verwaltungen

Übernahme der Portefeuille-Betreuung für institutionelle Anleger.

Langfristige Portefeuille-Rentabilisierung. Investitionsanalysen.

Marktorientierte Liegenschaftsverwaltung und individueller Wohnungsservice.

EDV-unterstützte Objektdatei für Miete und Kauf von Einfamilienhäusern, Wohnungen, Büroflächen und Ladenlokalitäten.

Vermietung und Verkauf von Objekten.

Mitgliedschaft beim SVIT.

Management

Gesellschaft mit dem Ziel der Koordination der zentralen Dienste wie EDV, Finanz, interne und externe Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit und Beratungen innerhalb der Firmengruppe.

Eigenentwicklungen und Adaptionen branchenspezifischer EDV-Programme. Akquisitionen für die gesamte Gruppe.

Küchenbau

Optimierte Küchenplanung für Neubauten und Umbauten sowie Apparate-Ersatz.

Ausführung von Einzel- und Serienküchen nach den Wünschen der Bauherrschaften unter Berücksichtigung der funktionalen Arbeitsergonomie.

Apparatelieferungen für den gehobenen Standardbereich.

Speditive Abwicklung von Planung und Realisation dank modernstem CAD-Einsatz.

Renoplan Management AG
Fabrikmattenweg 2
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 94 91
Fax 061 701 94 93

Renoplan Küchen
Lehenmattstrasse 140
4028 Basel
Tel. 061 312 20 88
Fax 061 312 20 07

Renoplan Immobilien + Verwaltungen AG
Lehenmattstrasse 140
4028 Basel
Tel. 061 311 32 11
Fax 061 312 20 07

Renoplan + Partner Nordwest AG
Fabrikmattenweg 2
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 94 94
Fax 061 701 94 93

r

BfR - Büro für Renovationen AG
Clarastrasse 12 / 4058 Basel
Tel. 061 691 95 00 / Fax 061 691 95 01

Renoplan + Partner Luzern AG
Panoramapark / Rüeeggingerstrasse 27
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 55 87 55 / Fax 041 55 87 70

Renoplan + Partner Wiedlisbach AG
Kirchgasse 16 / 4537 Wiedlisbach
Tel. 065 76 35 74 / Fax 065 76 38 49

ten ausrichten? Vor etwa zwei Jahren wurde eine im Auftrag des Bundesamtes für Wohnungswesen erstellte Studie über die Entwicklung des Wohnungsbaus in der Nordwestschweiz veröffentlicht, worin auch zum Ausdruck gebracht worden ist, dass in dieser Region im Jahre 1995 der Sättigungsgrad erreicht sein werde.

E. Matter: Der genossenschaftliche Wohnungsbau muss weitergehen. Es wird auch künftig neue mit zeitgemäßem Komfort ausgestattete Familienwohnungen brauchen. Prognosen über den Sättigungsgrad sind mit Vorsicht zu genießen. Im Genossenschaftswesen hingegen muss der Solidaritätsgedanke zu neuem Leben erweckt werden.

R. A.: Lieber Emil Matter, wir alle, die mit dir zusammenarbeiten durften, und ein weiter Kreis darüber hinaus, gratulieren dir herzlich zu deinem persönlichen Jubiläum und hoffen, dass deine Initiative und dein Einsatz für den genossenschaftlichen Wohnungsbau uns noch recht lange erhalten bleiben. Wir danken dir, dass du dir die Zeit genommen hast, uns Red und Antwort zu stehen. Das Gespräch führte René Arber. ■

Kursausschreibung

Liegenschaftsverwaltung mit Personal Computer:

Die Nachfrage nach Programmen für die Liegenschaftsverwaltung auf PC ist immer noch sehr aktuell. Deshalb führen wir wieder einen Tageskurs für die Vorstellung eines in der Praxis bewährten Programmes durch. Jedem Teilnehmer steht am Kursort ein Personal Computer zur Verfügung. Damit lernt der Teilnehmer den Leistungsumfang dieser Branchenlösung gut kennen. Kenntnisse über die Handhabung eines PC sind vorteilhaft. Die Kurskosten betragen 200 Franken inkl. Dokumentation und Mittagessen. Der Kurs findet statt am:

Dienstag, 25. September 1990

von 8.45 bis etwa 16.30 Uhr
in der Handelsschule des KVZ Zürich.

Weitere Auskünfte oder Anmeldeformulare durch SWW, Geschäftsstelle, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich.
Telefon 01/362 42 40.

Anmeldeschluss 10. September 1990.